

Universität  
Basel

Advanced Studies

PALLIATIVAKADEMIE BASEL  
Ärztlicher Basiskurs für Palliative Care

## Ärztlicher Basiskurs für Palliative Care der PALLIATIVAKADEMIE 2022 / 2023, Basel

Palliative Care ist ein Teil der ärztlichen Basisarbeit. Die ärztliche Weiterbildungsordnung sieht dafür in vielen Fachdisziplinen eine strukturierte Weiterbildung vor. Der ärztliche Basiskurs ist abgestimmt auf diese Bedürfnisse. Er besteht aus 8 Halbtagen, verteilt auf 12 Monate. Der Basiskurs eignet sich auch für Ärztinnen und Ärzte mit abgeschlossenem Facharztstitel, um palliativmedizinische Grundkenntnisse aufzufrischen oder zu vertiefen.

Der ärztliche Basiskurs ist in den CAS-Studiengang «Interprofessionelle spezialisierte Palliative Care» integriert (Dauer 19 Tage bzw. 24 Monate). Bei Interesse können weitere Unterrichtseinheiten im CAS belegt werden. Die Kosten pro Halbtag, belaufen sich auf CHF 150.-. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Tamborrini.

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist ein Zusammenschluss des Palliativzentrums Hildegard Basel, des Hospiz im Park Arlesheim und der Palliative Care des Universitätsspitals Basel. Sie bietet diesen CAS-Studiengang über die Advanced Studies der Universität Basel an.

Start: 24.03.2022

Ende: 26.05.2023

Kosten: CHF 1'000.-, inklusive Vorbereitungsmaterial

Kontakt: Patrizia Tamborrini, Koordinatorin, [patrizia.tamborrini@unibas.ch](mailto:patrizia.tamborrini@unibas.ch)

Leitung: Prof. Dr. med. Jan Gärtner und Dr. med. Heike Gudat

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

UNIVERSITÄRES ZENTRUM  
FÜR PALLIATIVE CARE BERN



## Ärztliche Weiter- und Fortbildung

### Folgende Fachgesellschaften und Organisationen anerkennen den Lehrgang als ärztliche Weiterbildung

- Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Onkologie SGMO
- Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin SGAIM
- Schweizerische Gesellschaft für Palliative Care palliative.ch
- Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF
- Credits für weitere Fachgesellschaften können zeitnah beantragt werden

Im Rahmen der ärztlichen Fortbildung werden 25 Credits anerkannt

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

## Programm

<b>Donnerstag, 24.03.2022</b> 9.00-12.30 Uhr	<b>Geschichte, Gesellschaft und Recht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Palliative Care international, national</li> <li>• Rahmenkonzepte Schweiz, gesundheitliche Vorausplanung</li> </ul>	Jan Gärtner Heike Gudat
<b>Donnerstag, 05.05.2022</b> 9.00-12.30 Uhr	<b>Ethik I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haltungen, Modelle</li> <li>• Einführung in die klinische Ethik</li> </ul>	Jan Schürmann Heike Gudat
<b>Donnerstag, 12.05.2022</b> 9.00-12.30 Uhr	<b>Ethik II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsatz- und Therapieentscheide</li> <li>• PV, Advance Care Planning, Behandlungsplan</li> </ul>	Jan Schürmann Sandra Eckstein, Silke Walter
<b>Freitag, 19.08.2022</b> 9.00-12.30 Uhr	<b>Umgang mit und Betreuung von Menschen in der Sterbephase</b>	Marta Mazzoli Cornelia Hlawatsch
<b>Freitag, 11.11.2022</b> 9.00-12.30 Uhr	<b>Schmerztherapie in der Palliative Care I</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte, Assessments</li> <li>• Nicht-pharmakologische Massnahmen</li> </ul>	Jan Gärtner Regina Frommherz
<b>Freitag, 11.11.2022</b> 13.30-17.00 Uhr	<b>Schmerztherapie in der Palliative Care II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pharmakotherapie, invasive Therapieoptionen</li> </ul>	Jan Gärtner Regina Frommherz
<b>Donnerstag, 23.03.2023</b> 9.00-12.30 Uhr	<b>Angst und Atemnot</b>	Sandra Eckstein Silke Walter
<b>Freitag, 26.05.2023</b> 13.30-17.00 Uhr	<b>Professionelles und privates Helfernetz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation im professionellen/privaten Helfernetz</li> <li>• Unterstützung der Angehörigen</li> </ul>	Beatrice Zobrist

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

## Dozierende

**Prof. Dr. med. Jan Gärtner**, Anästhesiologe und Palliativmediziner, Lehrgangleiter  
Chefarzt, Palliativzentrum Hildegard, St. Alban-Ring 151, 4002 Basel [jan.gaertner@pzhi.ch](mailto:jan.gaertner@pzhi.ch)

**Dr. med. Heike Gudat**, Internistin und Palliativmedizinerin, Lehrgangleiterin  
Lehrbeauftragte Palliativmedizin der Med. Fakultät, Universität Basel  
Hausarztpraxis am Deich, Teichstrasse 15, 4103 Therwil, [heike.gudat@unibas.ch](mailto:heike.gudat@unibas.ch)

**Dr. med. Sandra Eckstein**, Internistin und Palliativmedizinerin  
Ärztliche Leiterin Palliative Care, Mitglied Tumorzentrum, Universitätsspital Basel, [sandra.eckstein@usb.ch](mailto:sandra.eckstein@usb.ch)

**Regina Frommherz-Sonntag**, B.Sc. Pflegewissenschaft, Pain Nurse  
Palliativzentrum Hildegard, St. Alban-Ring 151, 4002 Basel, [regina.frommherz@pzhi.ch](mailto:regina.frommherz@pzhi.ch)

**Jan Schürmann**, M.A., klinischer Ethiker  
Klinische Ethik, Medizinische Direktion, Universitätsspital Basel, Spitalstrasse 22, 4031 Basel [jan.schuermann@usb.ch](mailto:jan.schuermann@usb.ch)

**Silke Walter**, M.Sc Palliative Care, Pflegeexpertin/APN Palliative Care  
Palliative Care, Abteilung Praxisentwicklung Pflege und Forschung, Universitätsspital Basel, [silke.walter@usb.ch](mailto:silke.walter@usb.ch)

**Beatrice Zobrist**,  
Leiterin Palliative Care der Spitalexternen Onkologiepflege Basel-Landschaft, Kantonsspital Baselland, Rheinstr. 26, 4410 Liestal  
[beatrice.zobrist@ksbl.ch](mailto:beatrice.zobrist@ksbl.ch)

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

## Lernziele

**Donnerstag, 24.03.2022**

9.00-12.30 Uhr

**Geschichte, Gesellschaft und Recht (UE 1.1 und 1.2)**

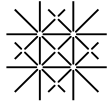
- Geschichte der Palliative Care international, national
- Rahmenkonzepte Schweiz, gesundheitliche Vorausplanung

Jan Gärtner

Heike Gudat

Inhalte UE 1.1. und 1.2	Kompetenzen UE 1.1. und 1.2
<p><b>Persönliche Entwicklung und Bezug zur Palliative Care</b></p> <p><b>Geschichte der Hospiz- und Palliativbewegung</b>, wichtige Personen, wie Cicely Saunders, Kübler Ross, Balfour Mount, Twycross; Unterschied der Hospiztradition im umliegenden Ausland und der Schweiz</p> <p><b>Regionale, nationale und internationale Entwicklung</b> von Palliative Care und Hospizarbeit: regionale, nationale und europäische Gremien; Sektionen und Gremien von palliative ch, EAPC und deren wichtigste Dokumente</p> <p><b>Palliative Care:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haltung und Philosophie</li> <li>• Terminologie</li> <li>• Versorgungsstrukturen in der Schweiz</li> </ul> <p><b>Palliative Care-Konzept</b> in der Institution</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellungsprozess eines Konzeptes</li> <li>• Prozess der Umsetzung in der eigenen Institution</li> </ul>	<p><b>1. Geschichtliche Entwicklung PC/ Hospiz international und national</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläutern den Zusammenhang zwischen der Geschichte der Hospiz- und Palliative Bewegung inkl. der Geschichte der Freiwilligenarbeit und dem Bedarf von Palliative Care in der heutigen Gesellschaft.</li> <li>• Kennen die regionalen, nationalen und europäischen Gremien, die aktuell die Palliative Care und Hospizbewegung bestimmen (Sektionen und wichtigste Arbeitsgruppen von palliative ch, EAPC)</li> <li>• Kennen die Terminologie: Supportive Care, Palliative Care, Terminalphase und die Versorgungsstrukturen in der Palliative Care</li> <li>• Erläutern das Entwicklungspotential der Palliativbewegung in der Schweiz</li> <li>• Reflektieren das persönliche Engagement in der Weiterentwicklung der Palliativbewegung.</li> <li>• Überdenken einzelne Aspekte eines Palliative Care Konzeptes und stellen einen Transfer zur eigenen Institution her.</li> </ul> <p><b>2. Wert vom Lebensende in der Leistungsgesellschaft</b></p>

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen



Grundlagen einer **soziologischen Betrachtung** im medizinischen Umfeld:

- Gesundheit und Krankheit als soziales Geschehen
- Anwendungsfelder und Relevanz der soziologischen Betrachtung für die Praxis medizinischer und pflegerischer Intervention

- kennen Ansätze der *Public Health* in Bezug auf die Palliative Care und das Lebensende: mehr als Prävention, Megatrends im Gesundheitswesen
- setzen sich mit dem Spannungsfeld von Public Health / Oekonomie und Palliative Care auseinander
- kennen Ansätze der Anthropologie und Soziologie in Bezug auf (lebensbedrohliche) Krankheit und Lebensende
- kennen Grundlagen einer soziologischen Betrachtung ihrer zentralen Tätigkeitsbereiche. Können soziologische Fragestellungen im Hinblick auf ihre berufliche Praxis formulieren.

### 3. CH: Rahmenkonzepte nationale Strategie und Rahmenkonzept gesundheitliche Vorausplanung

- implementieren die Inhalte der BAG- Dokumente zur PC, inkl. Versorgungsstrukturen, Indikationskriterien spezialisierte PC; allgemeine PC an ihrem Arbeitsplatz
- setzen die gesundheitliche Vorausplanung gemäss Rahmenkonzept PC an ihrem Arbeitsplatz um
- kennen die Begriffe ACP, Patientenverfügung, Betreuungsplan, Notfallplan und deren Bedeutung; erkennen den Sinn der vorausschauenden Planung

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

**Donnerstag, 05.05.2022**

9.00-12.30 Uhr

**Ethik I (UE 1.3)**

- Haltungen, Modelle
- Einführung in die klinische Ethik

Jan Schürmann

Heike Gudat

Inhalte UE 1.3	Kompetenzen UE 1.3
<p><b>Die Gestaltung des Lebensendes als ethische Herausforderung</b></p> <p><b>Geschichte der klinischen Ethik (kurzer Abriss)</b></p> <p><b>Begrifflichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Moral – Ethik</li> <li>• Kartesianisches und psychosomat. Menschenbild</li> <li>• Mutmasslicher Wille</li> <li>• Güterabwägung</li> <li>• Ethisches Dilemma</li> </ul> <p><b>Modelle, Haltungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prinzipienethik, Tugendethik</li> <li>• Ärztliche Ethik</li> <li>• Wahrheit am Krankenbett</li> <li>• Biomedizinische Ethik und ihre 4 Prinzipien</li> <li>• Care-Ethik</li> <li>• Partizipationsbereitschaft Patient, Paternalismus, Shared Decisionmaking</li> </ul> <p><b>Klinische Ethik</b></p> <p>Typische Handlungsfelder, inkl. in End of Life</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik der klinischen Ethik im Kontext von Palliative Care</li> <li>• Elemente der ethischen Entscheidungsfindung</li> <li>• Instrumente der klinischer Ethik im Kontext von Palliative Care</li> <li>• Güterabwägung und Werteanalyse</li> <li>• Ethisches Konsilium, ethische Fallbesprechung</li> </ul>	<p><b>Die Gestaltung des Lebensendes als ethische Herausforderung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aspekte vom Menschenbild und Ethik</li> <li>• setzen sich vertieft mit der moralischen Dimension im Rahmen ihrer beruflichen Praxis auseinander.</li> <li>• kennen die Geschichte, Methodik und Instrumente klinischer Ethik im Kontext von Palliative Care</li> <li>• erkennen die Gestaltung des Lebensendes als ethische Herausforderung</li> <li>• kennen das Vorgehen bei Güterabwägung</li> <li>• erklären, was ein ethisches Dilemma ist</li> <li>• unterscheiden ethische Fallbesprechung und ethisches Konsil</li> </ul> <p><b>Kennen ethische Grundmodelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tugendethik</li> <li>• Prinzipienethik</li> <li>• Care Ethik</li> </ul>

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

**Donnerstag, 12.05.2022**

9.00-12.30 Uhr

**Ethik II (UE 3.1)**

- Grundsatz- und Therapieentscheide
- Patientenverfügung, Advance Care Planning, Behandlungsplan

Jan Schürmann

Sandra Eckstein, Silke Walter

Inhalte UE 3.1	Kompetenzen UE 3.1
<p><b>Die Gestaltung des Lebensendes als ethische Herausforderung</b></p> <p><b>Ethische Entscheidungsfindung</b> am Beispiel eines Modells</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Patientenverfügung als Hilfe zur Entscheidungsfindung</li> <li>• Betreuungsplan</li> <li>• Mutmasslicher Wille</li> <li>• Shared Decision Making, Informed Consent</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennen Entscheidungsfindungsmodelle und gestalten die Entscheidungsfindungsprozesse entsprechend bewusst</li> <li>• Nehmen die moralische Dimension der Entscheidungsfindung im Rahmen ihrer beruflichen Praxis wahr</li> <li>• Gehen kritisch mit Patientenverfügungen um bzgl. Urteilsfähigkeit, Inhalten, Zeitpunkt, Aktualität</li> <li>• Leiten den Patienten beim Ausfüllen einer Patientenverfügung inkl. Werteanalyse an.</li> <li>• Erstellen einen Betreuungsplan/ärztlichen Notfallplan zusammen mit dem Betroffenen.</li> <li>• Analysieren die ethische Dimension beim Absetzen bzw. nicht-Beginnen von therapeutischen Massnahmen und integrieren sie in die praktische Umsetzung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Absetzen versus Nichtbeginnen</li> <li>• Einbettung in rechtliche Situation</li> <li>• Anwenden der bio-ethischen Prinzipien</li> <li>• <b>Erarbeiten der Fertigkeiten zur gemeinsamen Entscheidungsfindung</b> bei Therapieabbruch anhand ausgewählter, häufiger Situationen in der Palliative Care</li> <li>• Rolle und Aufgaben der verschiedenen Professionen beim Entscheidungsfindungsprozess</li> <li>• Bedeutung des Therapieabbruchs für Patienten, Angehörige und Team</li> </ul>	

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen



**Freitag, 19.08.2022**

9.00-12.30 Uhr

**Umgang mit und Betreuung von Menschen  
in der Sterbephase (UE 3.4)**

Marta Mazzoli

Cornelia Hlawatsch

Inhalte UE 3.4	Kompetenzen UE 3.4
<p>Pathophysiologie des Sterbens</p> <p>Betreuung Sterbender: Handlungsempfehlung Sterbephase (HES) mit medizinischen Empfehlungen</p> <p>Gelebte Abschiedskultur auf einer Palliativabteilung oder im palliativen Setting</p> <p>Sterbeprozess; Phasen des Sterbens =&gt; verschiedene Modelle</p> <p>Körperbild von sterbenden Menschen</p> <p>Bedeutung des veränderten Körpergefühls</p> <p>Mundpflege und andere besondere Herausforderungen beim Sterbenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzen sich kritisch mit dem Begriff des "guten Sterbens" auseinander und leiten ein umfassendes Betreuungsangebot ab.</li> <li>• Erkennen den Tod als Prozess und beschreiben dies.</li> <li>• Setzen sich vertieft mit der Berührung und Bewegung des Sterbenden <b>und des Verstorbenen</b> auseinander <b>sowie mit der Pflege des Leichnams (UE 3.5)</b></li> <li>• Setzen sich kritisch mit der Wichtigkeit der Mundpflege beim sterbenden Menschen auseinander und üben sich in deren Anwendung.</li> </ul>

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

**Freitag, 11.11.2022**

9.00-12.30 Uhr

**Schmerztherapie in der Palliative Care I (UE 2.7)**

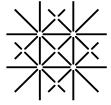
- Konzepte, Assessments
- Nicht-pharmakologische Massnahmen

Jan Gärtner

Regina Frommherz

Inhalte UE 2.7	Kompetenzen UE 2.7
<p><b>Bedeutung des Schmerzes in der Palliative Care</b></p> <p><b>Pathophysiologie</b> inkl. Schmerzchronifizierung, „Tumorschmerz“</p> <p><b>Schmerzassessment:</b> verschiedene Assessment Tools, Multidimensionalität</p> <p><b>Durchbruchschmerz:</b> Pathophysiologie, pharmakologische Massnahmen</p> <p><b>Pharmakologische Schmerztherapie</b> bei nozizeptivem und neuropath. Schmerz: Nicht-Opioide, Opioide, Co-Analgetika, Methadon, Ketamin</p> <p><b>Opioidrotation</b></p> <p><b>Nicht- pharmakologische Behandlungsansätze</b> (interprofessionell):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Physiotherapie, TENS, Akupunktur u.a.</li> <li>• Psychologische Interventionen</li> <li>• Nicht-medikamentöse Massnahmen bei Schmerzen inkl. basale Stimulation, Einreibungen, Lagerung, Wärme, Kälte, Ablenkung etc.</li> <li>• Aspekte des Patienten mit schwer zu behandelnden Schmerzen</li> </ul> <p><b>Risikofaktoren der Schmerzchronifizierung</b> und deren Prophylaxe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschränkungen der Vorgehensweise bei chronischen SZ in der PC</li> <li>• Bedeutung und Stadieneinteilung des chronifizierten SZ</li> <li>• Medikamentöse Massnahmen</li> <li>• Stellenwert der Medikamente bei chronifizierten Schmerzen</li> </ul> <p><b>Total Pain</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrifflichkeit</li> <li>• Behandlung: medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schätzen die Akutsituation von Betroffenen mit Durchbruchschmerzen differenziert ein, unterscheiden verschiedene Ursachen, beurteilen sie und leiten entsprechende Massnahmen ein.</li> <li>• Erklären die Pathophysiologie des akuten Schmerzes und leiten adäquate Massnahmen ein.</li> <li>• Beherrschen die pharmakologische Therapie des akuten Schmerzes.</li> <li>• Erstellen vorausschauend Behandlungspläne bei akuten Schmerzen.</li> <li>• Wenden die PCA korrekt an.</li> <li>• Erfassen die Bedürfnisse von Menschen mit chronifizierten Schmerzen, schätzen die Situation ein, unterscheiden verschiedene Dimensionen, beurteilen sie, leiten Interventionen ein und führen diese durch.</li> <li>• Reflektieren ihre Haltung gegenüber dem Patienten mit chronifizierten Schmerzen.</li> <li>• Begegnen Betroffenen und ihren Angehörigen mit Verständnis, Wertschätzung und Empathie.</li> <li>• Differenzieren zwischen Schmerz und Leiden.</li> </ul>

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen



**Schmerzen in der Sterbephase**

- SZ Wahrnehmung, Assessment und Kommunikation
- Verständnis und Missverständnisse
- Bedeutung
- Umgang

**Kommunikation** bei Schmerzen

- Verständnis und Missverständnisse
- Bedeutung
- Umgang

(UE 5.2) Patienten - und Angehörigenedukation

- Beherrschen nicht-pharmakologische Massnahmen der Schmerztherapie inkl des interprofessionellen und interdisziplinären Ansatzes.
- Beherrschen den Umgang mit Schmerzen bei Patienten in der Sterbephase.

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

**Freitag, 11.11.2022**

13.30-17.00 Uhr

**Schmerztherapie in der Palliative Care II (UE 2.8)**

• Pharmakotherapie, invasive Therapieoptionen

Jan Gärtner

Regina Frommherz

Inhalte UE 2.8	Kompetenzen UE 2.8
<p><b>Aspekte des Patienten mit schwer zu behandelnden Schmerzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerz-vulnerabler Patient</li> <li>• Biographische Hintergründe</li> <li>• Schmerzverständnis</li> <li>• Somatisierungsstörung, inkl. Angst und Schmerz</li> </ul> <p>Interventionelle Schmerztherapie: rückenmarksnahe Analgesie, Infiltrationen, chirurgische, neurochirurgische und radiologische Möglichkeiten</p> <p>Definitionen von <b>Abhängigkeit und Substanzen-Missbrauch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pathophysiologie der Abhängigkeit</li> <li>• Psychopathologie der Abhängigkeit</li> <li>• Schmerzerkrankung und Abhängigkeit</li> <li>• Zusammenhang: Abhängigkeit und Schmerzpatient</li> <li>• Eigenes Verhalten und Empfindungen im Kontakt mit diesen Patienten: Bedeutung für das Team</li> <li>• Das Dramadriek/ Gewinnerdriek: ein psychologisches Konzept zum Umgang mit Schmerz- Suchtpatienten</li> <li>• Motivierende Gesprächsführung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassen die Bedürfnisse von Menschen mit chronifizierten Schmerzen, schätzen die Situation ein, unterscheiden verschiedene Dimensionen, beurteilen sie, leiten Interventionen ein und führen diese durch.</li> <li>• Reflektieren ihre Haltung gegenüber dem Patienten mit chronifizierten Schmerzen.</li> <li>• Differenzieren zwischen Schmerz und Leiden.</li> <li>• Analysieren komplexe Schmerzsituationen mit Patienten und entwickeln Strategien für eine angemessene Behandlung und Betreuung.</li> <li>• Begegnen Betroffenen und ihren Angehörigen mit Verständnis, Wertschätzung und Empathie.</li> <li>• Erläutern den Zusammenhang von Schmerz und Abhängigkeit.</li> <li>• Begegnen Patienten mit einer Suchtproblematik bei chronifizierten Schmerzen mit Verständnis, Wertschätzung und Empathie.</li> <li>• Nennen angemessenen Medikamente beim abhängigen Patienten (inkl. Opioide).</li> <li>• Diskutieren und stellen adäquat die Indikationen der interventionellen Schmerztherapie.</li> </ul>

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

**Donnerstag, 23.03.2023**

**Angst und Atemnot (UE 2.1)**

Sandra Eckstein

9.00-12.30 Uhr

Silke Walter

Inhalte UE 2.1	Kompetenzen UE 2.1
<p><b>Angst</b></p> <p><b>Physiologie, Pathophysiologie</b> der Angst in der Palliative Care; Definition und Arten der Angststörung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst als <i>Conditio humana</i> versus Angststörung</li> <li>• Anpassungsstörung</li> <li>• Sekundärer Angststörung</li> </ul> <p><b>Diagnostik; Assessment</b> inkl. Ressourcen und Copingstrategien, Verbindung zu <i>Life Events</i></p> <p>Bedeutung für den Patienten, die Angehörigen und das Team</p> <p>Medikamentöse und nicht-medikamentöse Interventionen</p>	<p><b>Angst</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzen sich vertieft mit dem Phänomen Angst in der Palliativbetreuung auseinander.</li> <li>• Differenzieren den Begriff der Angst (inkl. Todesangst) gemäss psychologisch- psychoanalytischen, anthropologischen und allenfalls soziologischen Ansätzen.</li> <li>• Entwickeln Sicherheit im Umgang mit Patienten/Angehörigen mit Angst.</li> <li>• <b>Interventionen:</b> Medikamentös &amp; nicht-medikamentös, (Fördern von Resilienzfaktoren, neuen Copingstrategien, Coaching der Angehörigen u.a.), Notfallplan</li> <li>• Reflektieren die eigenen Ängste (inkl. Todesangst)</li> </ul>
<p><b>Atemnot</b></p> <p><b>Physiologie, Pathophysiologie, Assessment</b> inkl. Schweregrad, Atemmuster</p> <p><b>Bedeutung</b> für Patient, Angehörige, Team</p> <p><b>Symptom-Management:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medikamentös</li> <li>• PleurX</li> <li>• Pleurodese</li> <li>• Nicht medikamentöse Massnahmen</li> <li>• Nicht invasive Beatmungsmöglichkeiten</li> </ul>	<p><b>Atemnot</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassen Bedürfnisse von Patienten mit Atemnot bei pneumologischen Problemen (COPD, Lungenkarzinom, Lungenfibrose etc.), unterscheiden verschiedene Ursachen, leiten Interventionen ein und führen diese durch.</li> <li>• Erfassen Bedürfnisse von Patienten mit Atemnot bei nicht-pneumologischen Problemen (Azidose, Herzinsuffizienz, neurologischen Erkrankungen etc.), unterscheiden verschiedene Ursachen, schätzen die Gesamtsituation ein, leiten Interventionen ein und führen diese durch</li> </ul>

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

<p><b>Notfallplan</b> bei Atemnot</p> <p><b>Netzwerkpartner:</b> Lungenliga, Spitex, Pneumologen, Neurologen, Onkologen</p> <p><b>Aufklärung, Beratung und Edukation</b> von Patienten, Angehörigen, Betreuern</p> <p><b>Hämoptoë:</b> Klinik, Management</p> <p><b>Husten:</b> Physiologie, Pathophysiologie, Management</p>	<p>Analysieren die spezifischen Probleme der Patienten mit Atemnot, und beraten Patienten und Angehörige bezüglich Interventionsmöglichkeiten.</p> <p>Stellen Indikation und handhaben PleurX Kathetersystem.</p> <p>Kennen die Möglichkeiten der nichtinvasiven Beatmung.</p> <p>Arbeiten mit den spezifischen Netzwerkpartnern zusammen.</p> <p>Hämoptoë: Beherrschen das Vorgehen bei Hämoptoë.</p> <p>Husten: Beherrschen das Vorgehen bei Husten.</p>
---	--

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen

**Freitag, 26.05.2023**

13.30-17.00 Uhr

**Professionelles und privates Helfernetz (UE 4.1)**

- Kooperation im professionellen/privaten Helfernetz
- Unterstützung der Angehörigen

Beatrice Zobrist

Inhalte UE 4.1	Kompetenzen UE 4.1
<p><b>Kooperation in professionellen Helfernetz /Interprofessionalität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Begriffsdefinitionen (UE 1.2)</b></li> <li>• Wie „funktionieren“ andere Professionen</li> <li>• Diskutieren Situationen einer interprof. Entscheidungsfindung</li> <li>• Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Entscheidungsfindung der verschiedenen Professionen</li> <li>• Macht, Hierarchie, Autorität</li> </ul> <p><b>Palliative Care als Netzwerk-Angebot &amp; Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkpartnern (regional, national, international):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische &amp; operative Palliative Care als Netzwerk</li> <li>• Palliative Care in der Region</li> <li>• Kantonaler spezialisierter Palliative Care Beratungsdienst</li> <li>• Gemeindenahe Palliative Care</li> <li>• <b>Koordination der Dienste (UE 1.2)</b></li> </ul> <p><b>Casemanagement (CM)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• CM in der Palliative Care: Aufgaben, Ablauf, Instrumente</li> <li>• Qualitätskriterie: Inofluss, Kontinuität der Betreuung, Erreichbarkeiten</li> <li>• Rollen und CM-Aufgaben der Palliative Care Spezialisten</li> <li>• <b>Nahtstellenmanagement (UE 1.2)</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definieren Interprofessionalität, wenden sie im eigenen Umfeld an</li> <li>• Setzen sich vertieft mit der Zusammenarbeit zwischen den Professionen/ Disziplinen auseinander</li> <li>• Führen einen interprofessionellen Rapport</li> <li>• Erläutern die Begriffe Macht Hierarchie, Autorität</li> </ul> <p><b>Netzwerk</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflektieren ihre Kommunikation und klären die unterschiedlichen Rollen incl. Kooperation Hausärzte / Advanced Nurse Practitioners / Mobiles Palliative Care Team (spitalextern, spitalintern)</li> </ul> <p><b>Casemanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläutern funktionierende Kommunikation, Kommunikationsinstrumente anhand des palliativen Betreuungsplan oder des ACP und zeigen Wege der Dokumentation auf.</li> <li>• Erläutern die Aufgabe eines Spezialisierten Palliative Care-Beratungsdienstes innerhalb des Casemanagements.</li> </ul>
<p><b>Rolle, Motivation und Selbstverständnis der Freiwilligen in PC</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle und Selbstverständnis der Freiwilligen</li> <li>• Angebot und Ausbildung</li> <li>• Forschungsergebnisse zur Freiwilligenarbeit in Palliative Care</li> <li>• Potential und Entwicklungsmöglichkeiten der Freiwilligenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflektieren die Rolle von Freiwilligen in ihrem Arbeitsumfeld, deren Potential und Entwicklungsmöglichkeiten</li> <li>• Begleiten die Freiwilligen professionell.</li> <li>• Reflektieren den Einsatz der Angehörigen im (privaten) Helfernetz</li> </ul>

21.2.2022, hgk

Die PALLIATIVAKADEMIE BASEL ist Partnerin der Palliativakademien Bern und St. Gallen